

Predigt 7. Sonntag nach Trinitatis

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und unserm Herrn Jesus Christus.
Amen.

Das Wort Gottes zur Predigt ist Vers 42 aus Apostelgeschichte 2:

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.

Herr, so segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

es war der 50. Tag nach der Auferstehung, als die Jünger Jesu mit dem Heiligen Geist erfüllt wurden. Das Ergebnis ist phänomenal: Die Angst ist weg und auch die Sprachlosigkeit ist wie weggeblasen. Sie haben den Mut rauszugehen und Petrus hält eine Predigt in der Fußgängerzone, auf dem Tempelplatz. Und er bezeugt dies eine: DHL – DER HERR LEBT! Der Gekreuzigte lebt! Jesus Christus ist wahrhaftig auferstanden. Und Gott hat ihn zum HERRN gemacht, zum Herrn über alles! „Das ging ihnen durchs Herz!“ heißt es. Die einen wenden sich empört ab und die andern, die das Wort annahmen, ließen sich taufen. Und es entstand die erste Christengemeinde in Jerusalem. Von ihr wollen wir uns inspirieren lassen und lernen. Von ihr bezeugt dieser Kernsatz: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“ Im Konfirmandenunterricht gehörte er zu den Kern- und Lernversen. Zur Vereinfachung haben wir es so benannt:

die vier großen B oder die vier großen G

Bibellesen, Bruderschaft, Brotbrechen, Beten oder

Gottes Wort, Gemeinschaft, Gottesdienst, Gebet. Es sind also genau die Punkte, die ein Christenleben, ein Gemeindeleben ausmachen. Wort für Wort wollen wir diesen Vers bedenken.

Sie blieben aber beständig... Bleiben, dran bleiben, am Ball bleiben, treu bleiben, nicht nachlassen, nicht nur eine Anfangsbegeisterung, nicht nur ein Strohfeuer, sondern beständig, Woche für Woche, montags wie sonntags und samstags immer noch. Sie blieben aber beständig, beständig bleiben – das sind beeindruckende Worte, die uns heute noch anstecken wollen.

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel. Sie ließen sich unterweisen, mit hineinnehmen in das Verstehen der Heiligen Schrift, in die Geheimnisse von Verheißung und Erfüllung, von Gesetz und Evangelium, in das, was Gott will und in das, was Christus für uns getan hat. Predigt, Christenlehre, Bibelstunde, Hauskreis, Gespräch, selber nachlesen und nachfragen, viele Zugänge bieten sich an, hineinzukommen in dieses Wort Gottes, aus dieser Kraftquelle zu schöpfen, fest zu werden in seinem Wort und Glauben. Und daran hat sich bis heute nichts geändert: Was wir für wichtig halten, dafür haben wir, ja dafür nehmen wir uns Zeit! Woran liegt es, dass diese Sehnsucht nach dem Wort Gottes heute scheinbar auf der Strecke geblieben ist? „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht!“, sagte Jesus dem Widersacher. Gott schenke uns einen neuen Hunger nach seinem Wort, nach der Lehre der Apostel, nach der Christusbotschaft!

Sie blieben aber beständig in der Gemeinschaft. Sie kamen zusammen, sie verbrachten gemeinsame Zeit, sie lernten sich von einer neuen Seite kennen. Durch das Bad der Wiedergeburt werden wir Gottes Kinder und alle Getauften sind Geschwister, bilden die neue Familie Gottes. Klar, das wissen wir alle, Familie ist ein empfindliches Ding und wie oft geht einiges schief. In der Gemeinde Jesu auch. Aber das ändert nichts daran, dass Familie wichtig, dass sie Kernzelle ist, ja, dass sie heilig ist. So wird auch die Familie Gottes

Gemeinde der Heiligen genannt. Und da heißt es immer wieder, sich zusammenraufen, das Gespräch suchen, Missverständnisse aus dem Weg räumen, sich gegenseitig vergeben, wie Christus uns vergeben hat, sich gegenseitig annehmen, so wie Christus uns angenommen hat. Es gibt keine, die sich nur als Gäste betrachten, und niemand, der sich immer noch fremd und nicht angenommen fühlt, es gibt nur Familienmitglieder, Brüder und Schwestern, die denselben Vater haben. An unsern Kindern können wir es lernen: sie können sich streiten, aber auch wieder vertragen und, wenn es darauf ankommt, halten sie zusammen. Gott schenke uns genau diesen Familiensinn, solch wunderbaren Gemeindesinn, beständig in der Gemeinschaft.

Sie blieben aber beständig im Brotbrechen. Und wir liegen richtig, wenn wir an dieser Stelle nicht nur gemeinsame Mahlzeiten verstehen, die gehören selbstverständlich zu einer Gemeinschaft. „Brotbrechen“ erinnert daran: „Und er nahm das Brot, dankte und brach es...“ Hier geht es um das Mahl Christi, das heilige Abendmahl, wie wir es nennen. Beständig Abendmahl feiern – wie würdest du diese Tatsache für dich übersetzen und in deinem Leben umsetzen? Klar wir sind Traditionsmenschen und was man sich angewöhnt hat, sitzt drin und ist ganz schwer zu ändern. Da müsste so ein richtig neuer inhaltlicher Schub kommen, um neu nachzudenken, um umzudenken, um Gewohnheiten zu ändern. Es kann schon komisch wirken, wenn wir singen: „Ach wie pfleg ich unter Tränen mich nach dieser Kost zu sehnen!“ und dann nur alle vier Wochen oder noch weniger zum Tisch des Herrn gehen. Wort und Sakrament gehören zusammen, natürlich Sonntag für Sonntag. Und wenn der Herr selbst zum Abendmahl einlädt, sollte niemand mit fadenscheinigen Entschuldigungen sitzen bleiben. Er selbst teilt das Brot des Lebens und den Kelch des Heils aus. Gott schenke uns einen neuen Hunger nach seinem heiligen Mahl – beständig im Brotbrechen.

Sie blieben aber beständig im Gebet. Diese vier großen G kann man auch so wiedergeben: Gemeinschaft im Wort, Gemeinschaft untereinander, Gemeinschaft am Altar und Gemeinschaft im Gebet. Sie haben das Beten neu gelernt, das Beten der Psalmen, das persönliche Gebet und auch das gemeinsame Gebet. Neu gelernt: Wenn Gott unser Vater ist, dann reden wir auch mit ihm wie ein Kind mit seinem Vater. „Schüttet euer Herz vor ihm aus!“ und das in der Gewissheit: Der Vater wird's richten. Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung sind die Stilrichtungen, die gewachsen sind. So saßen sie z.B. nachts zusammen und beteten für Petrus im Gefängnis. Sich zusammensetzen und für die Dinge, die anstehen, beten, ob für die Not eines Einzelnen, oder die Dinge, die gerade in der Gemeinde anliegen, oder in der Welt, oder auch für die Prediger des Evangeliums, dass das Wort laufe und ankommt, Glauben schafft und stärkt. Gott schenke uns neuen Mut zum Gespräch mit dem Vater – allein im Kämmerlein und zusammen in der Gemeinde.

Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet. Gemeinsam sich um das Wort Gottes mühen, Gemeinschaft leben und gestalten, gemeinsam Gottesdienst, das Mahl des Herrn feiern und gemeinsam beten, das sind die Kennzeichen der ersten Gemeinde. Lasst es auch unsere Kennzeichen oder Markenzeichen sein. Dazu segne uns der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Lasst uns beten:

„O Herr, verleihe, dass Lieb und Treu in dir uns all verbinden, dass Hand und Mund zu jeder Stund dein Freundlichkeit verkünden, bis nach der Zeit den Platz bereit an deinem Tisch wir finden.“ Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.